

Interviewer*in = Speaker 1

Antwortende*r = Speaker 2

Speaker 1: Hallo, vielen Dank für deine Teilnahme bei der Studie.

Speaker 2: Ja klar, kein Problem.

Speaker 1: Cool. Zuerst mal, weißt du, was Phubbing ist?

Speaker 2: Nein.

Speaker 1: Okay, den Begriff noch nie gehört.

Speaker 2: Der Begriff sagt mir gar nichts.

Speaker 1: Der Begriff ist eine Wortzusammensetzung aus Phone und Snubbing und das bedeutet bzw. wurde der Begriff hergeholt, um das Phänomen zu beschreiben, dass man sein Telefon nutzt, sein Handy, während man mit anderen Leuten redet oder sich in einer sozialen Interaktion befindet und die andere Person sich deswegen ignoriert fühlt bzw. man die andere Person ignoriert. Genau. Das Phänomen ist an sich schon weit verbreitet, sagen sehr viele psychologische Studien. Und man hat in diesen Studien eben festgestellt, dass es sich irgendwie negativ auf Beziehungen auswirkt, die Leute sich nicht wertgeschätzt fühlen teilweise und dass man das tatsächlich unbewusst macht bzw. größtenteils unbewusst und selbst Leute, die das selber machen, finden das dann eigentlich auch ätzend. Genau. Ja. Hast du das schon mal erlebt?

Speaker 2: Mit dem Handy? Weiß ich nicht. Eine Sache, am PC ist mir aufgefallen mal, so auch drüben im Büro, da habe ich mit Julian irgendwas reden wollen und er hat mir was erzählen wollen und ich habe halt schon zugehört und war auch im Kopf dabei, nur ich habe halt noch was für die KI für mein Projekt einstellen müssen und habe dann auf den PC geschaut währenddessen und habe halt quasi gearbeitet, während ich mit ihm geredet habe. Das fand er auch nicht so cool.

Speaker 1: Hast du gemerkt?

Speaker 2: Genau. Dann hat er auch gesagt, wollen wir überhaupt reden oder sollen wir es später machen, weil du bist beschäftigt. Dann habe ich es auch sein gelassen, weil das Gespräch wichtiger war. Aber das kenne ich schon auch. Also mit dem Handy, weiß ich nicht, mit dem PC auf jeden Fall.

Speaker 1: Tatsächlich ist genau das Phubbing.

Speaker 2: Am Handy, glaube ich, fällt mir so nichts ein. Also bin ich selber, bin eher am PC als am Handy. Ähm. Auch bei Menschen um mich herum, vielleicht weiß ich jetzt gerade nichts, wo ich wüsste das mir das aufgefallen ist.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Aber mit dem PC auf jeden Fall, das trifft eins zu eins zu, was du gesagt hast.

Speaker 1: Okay. Und du würdest sagen, dass es quasi schon öfters auch vorkommt?

Speaker 2: Na, öfters nicht, einmal wo es mir aufgefallen ist und seitdem achte ich jetzt auch mehr darauf.

Speaker 1: Okay, krass.

Speaker 2: Aber davor wüsste ich es, davor glaube ich nicht. Ich glaube auch, dass es zusammenhängen könnte, weil ich dann eben, wenn man durch Videocalls, man ist gewohnt, mit dem PC zu reden. Also vor dem PC zu sitzen und damit zu reden. Und ob jetzt die Person in einem anderen Raum auf dem PC sitzt oder eben neben mir steht, war da dann für mich irrelevant. Weil ich mache so, wie wenn ich halt über die Person jetzt das Video callen würde.

Speaker 1: Im Grunde kann man das auch auf das Handy auch übertragen, also dein Verhalten am PC.

Speaker 2: Genau, das denke ich auch, ja.

Speaker 1: Cool. Aber dir selber ist es jetzt noch nie so ergangen, dass du irgendwie gemerkt hast, dass du...

Speaker 2: Nee, also dass ich mit einer Person im Gespräch war und die Person währenddessen am Handy war und quasi mäßig mich kuriert hätte, das wüsste ich jetzt nicht. Also es kann gut sein, dass etwas passiert ist, aber dann ist es mir vielleicht auch einfach nicht so wichtig, dass das so ist.

Speaker 1: Okay, ja gut. Aber Julian hat etwas gesagt.

Speaker 2: Mhm.

Speaker 1: Und es hat dann funktioniert auch.

Speaker 2: Er hat gemeint, ja, ob ich nicht bitte zuhören möchte, wenn wir reden, in die Richtung alles quasi.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Und dann habe ich auch PC weggelassen und darüber geredet dann.

Speaker 1: Okay. Gut. Stell dir jetzt mal vor, das Phänomen ist weit verbreitet und du hast es halt in diesem Kontext noch nicht irgendwie bemerkt oder so. Aber wenn es da wäre, du hast die Meldung ja gesehen.

Speaker 2: Mhm.

Speaker 1: Meinst du so eine App-Meldung könnte das irgendwie verhindern, das Leuten bewusster machen, dass Leute sich...

Speaker 2: Die Meldung war ja generell, wenn ich in der Nähe von einer Person war.

Speaker 1: Ja.

Speaker 2: Dann kam einfach aufgepoppt, hey, du bist gerade in einem sozialen Umfeld.

Speaker 1: Genau.

Speaker 1: An sich glaube ich schon, ja. Aber ich glaube, das müsste noch, also müsste noch reaktiver sein. Also nicht einfach nur, wenn so eine Person, ich weiß nicht, wenn man jetzt irgendwo unterwegs ist und man schaut was am Handy, irgendwas nach. Dass dann direkt die Nachricht kommt, würde ich denken, ist zu schnell so, wenn man, wenn das Mikro, mein Handy hat ja ein Mikrofon, wenn es mitbekommt, dass man gerade im Gespräch ist, dass es dann vielleicht nicht, dass dann vielleicht die Meldung aufpoppt. Nicht immer, wenn man jetzt gemeinsam ist, man kann eine Serie auf dem Sofa gucken, dass seine Familie schaut, dass nicht die ganze Zeit reinploppt.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Irgendwie, hey, du bist gerade in so einem Umfeld. Sondern, dass irgendwie man das Handy mitbekommt, wenn man sich unterhält oder wenn gerade wirklich eine soziale Aktivität da ist.

Speaker 1: Ja.

Speaker 2: Oder wenn es eine soziale Aktivität ist, dass es dann sagt, hey, möchtest du es nicht erklären. Das finde ich schon gut. Also dann so ein Reminder ist bestimmt hilfreich, auch gerade um Soziales wieder höher zu pushen. Aber genau, jetzt nicht in der Weise wirklich, weil wenn die aufgehört hat und die andere Person in der Nähe kam, direkt so, hey, du bist in einer sozialen Interaktion, wo jetzt nicht immer der Fall war unbedingt.

Speaker 1: Okay, heißt spezifischer.

Speaker 2: Genau, spezifischer oder ich habe es jetzt reaktiver genannt, wenn Mikrofon aufgenommen ist im Gespräch, dass dann die Reaktion ist, dass das aufhört.

Speaker 1: Okay, und ansonsten, die App war ja relativ, oder die Meldung war relativ dezent, beziehungsweise dachte ich dezent und hat so eine kleine Zeitverzögerung gehabt, nach der man sie schließen konnte. Fandest du das gut, fandest du, hat dir das einen nötigen Freiheitsgrad noch geboten bzw. da es nicht so spezifisch ist, das auch in den falschen Situation noch okay war? Stelle dir doch mal genau die Situation vor, als du auf deinem PC geschaut hast und ihr dann geredet habt. Was hätte dich da abgehalten vom System aus?

Speaker 2: Ich glaube tatsächlich, so eine Meldung wäre auf jeden Fall, wenn die mir schon gesagt hätte, hey, jetzt höre doch endlich zu, der möchte mit dir reden, das würde auf jeden Fall auch reichen, ist ja genau das Gleiche. Bei mir ist es eben umgangssprachlich formuliert gerade eben natürlich, so eine Meldung hilft auf jeden Fall. Also Handy, das war... In der ersten Woche ist es so, dass die Meldung kam, danach kam die Meldung nicht mehr.

Speaker 1: In der zweiten Woche kommt die auch nicht.

Speaker 2: Genau. Deswegen muss ich überlegen, wie das war. Aber ich weiß nicht mehr, wie es war mit dem Wegklicken. Ich meine schon, dass es mich genervt hat, dass es lange gebraucht hat, bis ich wegklicken konnte.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Ich meine, macht ja für mich Sinn, weil wenn es darauf hindeuten soll, dass man in einer Aktion ist oder ganz eben mit so einem False-Positiv ist, also sagt, du bist in einer Aktion, obwohl du keiner bist, dann war es schon nervig. Ich meine, wenn man eben, ich sage mal, sehr schnell, schnell irgendwas schauen möchte, dann sind auch zwei Sekunden schon teilweise so, boah, es lädt das.

Speaker 1: Okay, also eher direkt wegklicken, oder vielleicht auch nur als kleine Meldung oben?

Speaker 2: Ja, ich überlege, so kleine Meldungen oben, die übersieht man leicht. Ob das was helfen würde. So was könnte schon auch helfen, aber ich glaube, so etwas ignoriert man leichter. Also tatsächlich, dass man erst wegklicken muss, ist, glaube ich, schon gut. Ein bisschen schneller dürfte es sein, für meinen Geschmack.

Speaker 1: Okay. Glaubst du, dass es Sinn macht, das für alle zu nutzen, oder nur für Leute, die das auch betrifft? Also die das regelmäßig machen, also nicht Therapie, aber um es denen bewusster zu machen, als Aufklärungsmaßnahme. Oder so was.

Speaker 2: Ich überlege. An sich ist es, also ich würde sagen, für alle, weil es ist ja egal, ob man das, also, wenn es entweder das oft macht, oder einmal macht, ist es ja für die betroffene andere Person immer nervig.

Speaker 1: Mhm.

Speaker 2: Also es ist ja egal, ob es jetzt, also, dann klickt man es halt weg, wenn man es ignorieren möchte, aber ich finde es für sich, für jeden gut, glaube ich.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Genau, weil es ist ja überlebt (?), ob es oft passiert oder nicht oft passiert, sondern wenn es passiert, dann passiert es. Und dagegen hilft die Meldung ja dann.

Speaker 1: Voll. Okay. Warum nutzt du dein Smartphone bzw. PC, wenn du dich mit Leuten triffst?

Speaker 2: Wenn ich die Leute treffe, habe ich das Handy bei mir, ja klar. Ähm. Tatsächlich glaube ich relativ wenig, also ich denke mir relativ wenig am Handy einfach, wenn ich mich mit Menschen treffe, Musik zu wechseln, wenn man gemeinsam Musik hört, für Navigation, also Google Maps, andere Navi-Apps, wenn ich Auto fahre, dann, oder wo dann Parkplatz suche und schaue, wo muss ich jetzt hinlaufen, dann dafür. Ähm. Auch WhatsApp, gerade um was auszumachen mit Leuten. Irgendwer fehlt noch, dass man dem schreiben kann, was machst, wo bleibst du, ähm, bisschen auch, während ich mit anderen Leuten bin, also, ja, gerade kann ich sowas wie Instagram oder sowas, wo ich mich mit anderen Leuten nämlich treffe, nicht nehmen, weil, ja, da brauche ich nicht, habe ich ja, habe ich ja Unterhaltung.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Genau. Also, dann sehe ich ja Musik, Messenger und Navigation, das sind die hauptsächlichen Gründe.

Speaker 1: Okay. Aber eher im gemeinsamen Kontext, beziehungsweise gerade, wenn man sich mit Leuten ja trifft und dann kommt noch jemand dazu, dann kommuniziert man das ja meistens auch den anderen.

Speaker 2: Genau. Ja, oder telefonieren natürlich dann auch.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Es kann auch mal sein, dass ich, wenn ich mit Leuten treffe, angerufen werde, dafür sind die ja da.

Speaker 1: Mhm. Okay, cool. Ich schaue mal kurz, wie die Zeit ist. Oh Gott. Irgendwie sind wir auch schon voll drüber.

Speaker 2: Ich hätte auch noch Zeit.

Speaker 1: Ja?

Speaker 2: Also, wenn du noch Fragen hast, ich habe nichts vor jetzt.

Speaker 1: Nur noch so zwei allgemeine Fragen, weil da kann man so ein bisschen das Thema erweitern. Du hast vorhin schon ein bisschen über die Meldungen, wie du sie gestalten würdest und sonst was erzählt, aber wie würdest du allgemein Phubbing entgegenwirken, wenn das...

Speaker 2: Mhm. Also, einmal, jetzt über die App war es ja nur, glaube ich, ich habe den Handy-Ton ausgeschaltet. Ich glaube, das war nur über Visuelles, über Benachrichtigungs-Ton, dass man nochmal darauf hingewiesen wird. Ich glaube einfach, wenn da mehrere Stimuli einklinken, ist das auf jeden Fall ein Faktor, den man noch anschauen könnte.

Speaker 1: Glaubst du, dass eine Lösung vom System auch sinnvoll ist? Oder lieber eher so manuell oldschool, eben wie Julian dir das gesagt hat. Das eine betrifft ja dann nur einen selber und der andere muss für das andere quasi aktiv werden.

Speaker 2: Einmal noch zu dem, wie man es gestalten würde. Wir haben mehrere verschiedene Modi, also visuell, Vibrationen, Geräusche, vielleicht auch Steigern, wenn es mal nicht aufhört. Da kann man sich noch viel spinnen, was man möchte. Handy, also Handy, Bildschirm, Bildschirm ist allgemeiner. Dass der das einem sagt, finde ich schon gut. Auch gerade, weil ich mir vorstelle, dass man sich jetzt... Julian sagt ja, weil wir uns auch mittlerweile kennen, aber wenn ich jetzt mit einer nicht ganz so engen Person irgendwie unterhalten würde oder die Person sich einfach nicht trauen würde oder nicht stören möchte, weil ich ja beschäftigt bin mit dem Arbeiten oder irgendwas mache, dann würde die das vielleicht auch gar nicht sagen. Also das finde ich schon auch gut. Wenn man von Geräteseite aus kommt, hey, du bist gerade in einer Interaktion.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Aber es müsste halt funktionieren, dass es dann immer auch eine Interaktion ist. Genau. Also das ist so. Und in Annahme, dass es funktioniert, fände ich das schon gut, dass es vom Gerät aus kommt.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Weil der andere Faktor vom Menschen aus kommt, fällt ja nicht weg dadurch. Also wenn man zwei Möglichkeiten hat, kann man ja beide nehmen. Es ist ja nicht, dass das irgendwie in einem Konflikt zueinander steht.

Speaker 1: Okay. Voll. Bei dem einen kommt es dann vielleicht auch gar nicht halt erst dazu.

Speaker 2: Ja, genau.

Speaker 1: Okay, cool. Und in welchem Kontext wünschst du dir allgemein eine achtsamere Smartphone-Nutzung? Allgemein einfach so eine offene Frage. Wo siehst du für dich da, oder auch für andere, dass da irgendwie noch was ausgebaut werden kann, dass da mehr aufgeklärt werden soll oder sowas?

Speaker 2: Ich überlege gerade, wo. Ein Problem im Umfeld ist so gerade der typische Smombie. Wenn man unterwegs ist, immer aufs Handy starrend, dass man dann mehr darauf achten könnte, dass man wieder so eine Umgebung mehr wahr nimmt, was ja auch in einem ähnlichen Kontext ist bei dir generell. Einmal die sozialen Interaktionen. Smombies sind ja so, ja, Smartphones immer am Handy hängen drüber. So im sozialen Umfeld weiß ich gar nicht. Da habe ich wenig Probleme damit, dass Leute durch am Handy hängen. Deswegen fällt mir da jetzt nicht so viel zu ein. Wenn man alleine ist, kann man natürlich noch so, dass man seine Bildschirmzeit reduzieren sollte generell. Das ist ja immer mehr ein Problem heutzutage. Ja, genau.

Speaker 1: Ja. Okay, gut. Hast du noch was anzumerken? So Themen, so App.

Speaker 2: Das, was vom Studiendesign aus war, das ging jetzt nicht nur, wenn der andere auch die App hatte. Da wäre es vielleicht, ich weiß nicht, wie es technisch umsetzbar ist, wenn man das

generell überprüft, dass andere Geräte gefunden werden, dass dann solche Meldungen kommen. Wie datenschutztechnisch das aussieht wahrscheinlich nicht.

Speaker 1: Die brauchen auch die App, das hatte ich am Anfang versucht. Da dachte ich, ich drehe hier einmal die Welt um und kriege dann so... Nee, das ist nicht möglich, einfach so per Bluetooth irgendwas anderes zu erkennen. Du kannst anhand der Mac-Adresse quasi theoretisch ausmachen, was für ein Gerätetyp das ist. Aber das geht auch nicht immer. Ich weiß nicht, du kannst nicht mal entscheiden, ob es ein Smartphone ist oder ein Garagentor.

Speaker 2: Da wäre dann vielleicht wieder gut, wenn Mikro mit noch abgehört wird. Und dann erkannt wird, dass es ein Gespräch ist. Wenn es allgemeiner gültig ist, das wäre noch für den Studienaufbau natürlich nicht so. Aber im Hinblick auf, wenn man die App oder das Programm wirklich benutzen möchte, dann wäre es besser, wenn es allgemeiner gültig ist. Wenn es allgemeiner gültig ist, ja. Ja, aber sonst fällt mir nichts ein.

Speaker 1: Cool. Dann Dankeschön.